

Sonntagsfreude

30/23 | Zehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 11. Juni 2023

Zur 1. Lesung

Hosea wirkte als Prophet in der zweiten Hälfte des 8. vorchristlichen Jahrhunderts, In dieser Zeit war das Reich des Volkes Israel zweigeteilt. Der Prophet erlebte das Ende des Nordreichs, das 722 mit der Eroberung Samarias durch die Assyrer besiegelt wurde. Die Botschaft Hoseas wechselt zwischen Anklage und Liebesgeständnis. Israel ist von Jahwe abgefallen und hat sich fremden Göttern zugewandt. Hosea vergleicht dies mit Ehebruch (Hos 1-3). Zwischen den Stämmen Ephraim und Juda ist ein Geschwisterkrieg entbrannt, der beide Reiche in eine Krise führte. Doch Gottes Liebe ist unverbrüchlich. Er lässt nicht ab von seinem Volk, dem er Frieden schenken möchte. Gott ist Liebe und will das Recht. Wer dies wirklich erkennt, kann nicht anders als selbst zu lieben und barmherzig zu handeln.

1. Lesung Hos 6,3-6

Lasst uns erkennen, ja lasst uns nach der Erkenntnis des HERRN jagen! Er kommt so sicher wie das Morgenrot; er kommt zu uns wie der Regen, wie der Frühjahrsregen, der die Erde tränkt. Was soll ich mit dir tun, Efraim? Was soll ich mit dir tun, Juda? Eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der bald vergeht. Darum habe ich durch die Propheten zugeschlagen, habe sie durch die Worte meines Mundes umgebracht. Dann wird mein Recht hervorbrechen wie das Licht. Denn an Liebe habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, an Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 50 (49)

Wer den rechten Weg beachtet, der schaut Gottes Heil.

Zur 2. Lesung

Abraham als das Vorbild im Glauben – dieses Thema führt Paulus im 4. Kapitel des Römerbriefes aus. Schon im Kapitel davor hat er die Schuld aller und die Rechtfertigung allein durch den Glauben deutlich gemacht. Abraham hat keine Leistung erbracht. Doch seine feste Überzeugung, dass Gott zu seinen Verheißungen stehen wird, hat ihn zum Heil geführt. Paulus führt uns vor Augen: Abrahams Geschichte ist ein Muster auch für unseren Glauben. Wenn auch wir den Verheißungen trauen und an ihnen festhalten, werden wir erkennen, dass Jesus sich für uns hingegeben und uns durch seine Auferstehung neues Leben eröffnet hat.

2. Lesung Röm 4,18-25

Schwestern und Brüder! Gegen alle Hoffnung hat Abraham voll Hoffnung geglaubt, dass er der Vater vieler Völker werde, nach dem Wort: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Ohne im Glauben schwach zu werden, bedachte er, der fast Hundertjährige, dass sein Leib und auch Saras Mutterschoß schon erstorben waren. Er zweifelte aber nicht im Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde stark im Glauben, indem er Gott die Ehre erwies, fest davon überzeugt, dass Gott die Macht besitzt, auch zu tun, was er verheißten hat. Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet. Doch nicht allein um seinetwillen steht geschrieben: Es wurde ihm angerechnet, sondern auch um unseretwillen, denen es angerechnet werden soll, uns, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat. Wegen unserer

Sonntagsfreude

Verfehlungen wurde er hingegeben, wegen unserer Gerechtmachung wurde er auferweckt.

Zum Evangelium

Jesus weist einen Zöllner nicht zurecht, sondern ruft ihn zur Nachfolge auf und ist in seinem Haus zu Gast? Das passt nicht ins Weltbild derer, die sich vom strengen Einhalten der Regeln das Heil erhoffen. Jesus spielt das eine gegen das andere nicht aus. Durchaus: Wer sich selbst fit halten kann, braucht keinen Arzt. Doch letztlich kommt es auf die Haltung an. Wenn ich meine, mir mein Heil durch Wohlverhalten verdienen zu können, werde ich es verlieren. Aber wo ich barmherzig bin, wo die Liebe mich leitet und bestimmt, da erkenne ich, dass Gott mich nicht nach meinem Spendenaufkommen oder der Häufigkeit des Gottesdienstbesuchs bewertet. Er wertet gar nicht, er liebt. Wer das begreift, dessen Seele ist schon längst gesund.

Evangelium Mt 9,9-13

In jener Zeit sah Jesus einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Und Matthäus stand auf und folgte ihm nach. Und als Jesus in seinem Haus bei Tisch war, siehe, viele Zöllner und Sünder kamen und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Geht und lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer! Denn ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

100 Jahre Österreichische Provinz der Salvatorianer

Freitag, 16.6., 19:30 Uhr: **Orgelkonzert mit Texten zum seligen**

Franziskus Jordan

Orgel: Manuel Schuen

Sonntag, 18.6., 10:00 Uhr: **Dankgottesdienst**

Franz Schubert: Messe in C-Dur

Sopran: Katrin Targo, Alt: Johanna Zachhuber, Tenor: David Jagodic

Bass: Maximilian Schnabel

Chor und Orchester St. Michael

Orgel: Eivind Berg

Leitung: Manuel Schuen